



Der Name eines Kindes spielt in der Kita von Beginn an eine wichtige Rolle. Die Kleiderhaken des Kindes, sein Portfolio und seine Schubladen für seine kreativen Arbeiten werden mit seinem Namen versehen.

Im Artikel 8 wird der Zusammenhang zwischen Namen und Identität benannt: „Die Vertragsstaaten verpflichten sich, das Recht des Kindes zu achten, seine Identität, einschließlich seiner Staatsangehörigkeit, seines Namens [...] zu behalten.“

So wird auch hierzulande zu Recht ein großer Wert auf die Namenswahl eines Kindes gelegt.

Namen der Kinder

Emilia, Noah, Mia, Matteo, Sophia und Elias liegen auf den Spitzenplätzen der aktuell beliebtesten Vornamen. In der Regel verwenden Eltern viele Gedanken und Sorgfalt darauf, einen Namen für ihr Kind zu finden. Immerhin wird ein Mensch sein Leben lang mit diesem Namen angesprochen und gerufen. Der Vorname ist für ein Kind ein lebenslanger Begleiter. „Ich bin die Aishe“ oder „Ich bin der Finn“ – so stellen sich Kinder häufig vor. Der Name ist nicht nur Beiwerk; er wird Teil der Identität eines Kindes. Auch in Kitas spielt der Name eines Kindes eine entscheidende Rolle. Das Kind wird von Anfang an mit seinem Namen begrüßt. Seine Kleiderhaken, sein Portfolio und seine Schubladen für seine kreativen Arbeiten werden mit seinem Namen ausgestattet (vgl. Abb. 3).

Einige Kinder erzählen, warum ihre Eltern sich für ihren Namen entschieden haben, etwa *Ronja* aus dem berühmten Buch *Ronja Räubertochter* von Astrid Lindgren oder *Noah* nach dem Erbauer der Arche Noah. Die Namen anderer Kinder stammen von christlichen Heiligen. Diese Kinder haben, auch wenn das für deren Eltern bisher vielleicht keine Rolle spielte, einen Namenspatron.

Für manch einen, der sich bisher noch nicht mit seinem Namenspatron/seiner Namenspatronin beschäftigt hat, eröffnen sich mit dessen/deren Legende(n) oder Lebensgeschichte neue Impulse für das eigene Leben. Die heilige Sophia von Mailand beispielsweise soll ihren gesamten Besitz an Bedürftige verschenkt haben. Damit setzt sie einen Gegenakzent zu unserer heutigen Konsumgesellschaft. Der heilige Kevin trat bereits vor 1500 Jahren unter anderem für die Bewahrung der Schöpfung und das Wohl von Tieren ein. Auch daran können viele Kinder und Jugendliche heute mit ihrem Engagement für das Klima sowie für die Rechte von Tieren anknüpfen. Die heilige Klara (Chiara) soll einer Legende nach ihre Heimatstadt Assisi gewaltfrei von dem Angriff vor Soldaten gerettet haben. Der heilige Nikolaus (Niklas, Nico, Nicole, Nils)

Kita-Namen – Identifikation mit der Einrichtung

von Heike Helmchen-Menke

Der Name einer Kindertageseinrichtung drückt – ob gewollt oder ungewollt – immer auch etwas über diese Kita aus. In der Außenwahrnehmung ist es etwas anderes, ob eine pädagogische Einrichtung *Friedensnest*, *Räuberbande*, *Süd-Stadtkindergarten*, *Mäusezauber Active*, *St. Martin* oder *St. Elisabeth* heißt. Auch wenn das jeweilige Leitbild unter Umständen kaum Bezug auf den Namen der Einrichtung nimmt, so vermittelt der Name doch zumindest einen Eindruck an (zukünftige) Eltern, Nachbarn im Stadtteil und nicht zuletzt auch den Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung. Der Name einer Kita bietet für Kinder und deren Familien sowie für das gesamte dort tätige Personal etliche Möglichkeiten zur Identifikation – oft über viele Jahre hinweg.

Beliebte Kita-Namen

Kindergärten und weitere Kindertageseinrichtungen in katholisch-konfessioneller Trägerschaft sind in der Regel nach einer oder einem christlichen Heiligen wie *St. Elisabeth* oder *St. Martin* oder auch nach einem biblischen Motiv wie *Arche Noah* benannt (vgl. Abb. 1).

Waldkindergärten haben häufig einen Bezug zur Natur, etwa *Sonnenwiese*, *Spatzennest* oder *Fuchsbau*. Andere, wie *Wurzelzwerge*, *Die kleinen Trolle* oder *Sterntaler* verweisen auf Märchen oder Mythen (Vgl. Abb. 2).

Bei manchen Einrichtungen (nicht nur) in kommunaler Trägerschaft spielen für die Namensgebung auch geographische Bezüge eine Rolle. Sie sind beispielsweise nach dem jeweiligen Stadtteil oder der Straße benannt, in der sie liegen, wie etwa *Städtischer Kindergarten Mannheim* oder nach einer örtlichen Besonderheit wie *Hinterm Feuertor*. Andere Kitas verheißen mit ihrem Namen Spiel und Spaß wie etwa *Kinderfreuden* oder *Purzelbaum*. Andere beziehen sich ganz ausdrücklich auf den Bereich *Bildung* wie beispielsweise *Die kleinen Forscher*, *Sprachkita*, *Büchergrund* oder *Römerstrolche*. Mit dem Namen einer Einrichtung wird also häufig auch ganz bewusst etwas über die Ausrichtung der jeweiligen Kita ausgesagt.

Es gibt im Allgemeinen bestimmte Kriterien, nach denen die Namensgebung für Kindergärten und weitere Kindertageseinrichtungen vorgenommen wird. Diese werden häufig benannt:

- nach einer historischen Person (einer Pädagogin oder einem Pädagogen wie *Maria Montessori*, *Friedrich Fröbel* oder *Janusz Korczak*)
- nach einer historischen oder legendenhaften Person (Heilige wie *St. Franziskus*, *St. Elisabeth*, *St. Barbara*, *Edith Stein*, *Alfred Delp*, *Johannes Don Bosco*)
- nach einer biblischen Person (z. B. *Abraham*, *Noah*, *Elisabeth*, *Johannes, dem Täufer*, *Maria*, *Josef*)
- nach einem biblischen Motiv (wie *Unterm Regenbogen*, *Arche Noah*, *Abrahams Kinder* ...)
- nach einem Motiv aus der Natur (*Wurzelkinder*, *Wirbelwind*, *Pustelblume*, *Sonnentau*, *Seepferdchen* oder *Sternschnuppe*)
- nach Märchenmotiven (*Sieben Zwerge*, *Sterntaler*)



Katholische Kitas sind in der Regel nach einer oder einem christlichen Heiligen wie *St. Elisabeth*, *St. Martin* oder *St. Johannes* benannt.



Namen von (Wald-)Kindergärten wie *Wurzelzwerge*, *Die kleinen Trolle* oder *Sterntaler* weisen auf Märchen oder Mythen hin.

Namensritual bei der Geburt eines Geschwisterkindes

Wir dürfen im Laufe eines Jahres öfter erleben, dass ein Geschwisterkind auf die Welt kommt. Auch dafür haben wir Rituale entwickelt, die für dasjenige Kind, das großer Bruder oder große Schwester geworden ist, hilfreich sind, um die neue Lebenssituation zu bewältigen.

Dazu versammeln sich die Kinder der jeweiligen Gruppe im Morgenkreis. Das Kind, in dessen Familie der Nachwuchs geboren wurde, sagt den Namen des neu geborenen Geschwisterkindes. Dieses Kind wird mit einem Ritual begrüßt:

In die Mitte des Kreises legen wir stellvertretend für das neugeborene Kind eine angedeutete Baby-Puppe. Diese ist aus hochwertiger Wolle nadelgefilit. Dazu wird eine Kerze entzündet (vgl. Abb. 12) und eine Glückwunschkarte für die Familie gelegt.

Nun wird ein Willkommenslied für das neugeborene Geschwisterkind gesungen, beispielsweise das Lied „Willkommen, Willkommen“ nach der Melodie von „Guten Morgen, guten Morgen“² (vgl. QR-Code).

Tipp

Das kurze Begrüßungsritual mit einem Willkommenslied können Sie hier hören:



Mit diesem Ritual erlebt ein Kind, dass seine neue Lebenssituation gesehen und der Familienzuwachs wahrgenommen und geschätzt wird. Zudem weiß nun das ältere Geschwisterkind, dass seine Familie in der Einrichtung eine wichtige Rolle spielt und dass seine Gefühle wie Stolz oder Freude über das neugeborene Geschwisterkind anerkannt sowie in der Gruppe geteilt werden.

Mit diesem Ritual wird die Familie eines Kindes als Ganzes wahrgenommen und auch die neue Familienkonstellation in den Krippenalltag integriert.

Namensschild für neue Mitarbeitende

Das Ritual mit dem Namensschild hat in unserer Einrichtung weitere

Kreise gezogen. Nun werden auch alle neuen Mitarbeitenden mit solch einem Schild begrüßt. Für Erwachsene, die mit einem Beschäftigungsverhältnis neu in die Einrichtung kommen, ist die Verbindung ihres Neuanfangs mit dem eigenen Namen genauso wichtig wie für Kinder. Wahrgenommen und gesehen zu werden ist ein menschliches Grundbedürfnis. Die Begrüßung mit dem Namensschild trägt dazu bei, diesem gerecht zu werden.

Fazit

Die unterschiedlichen Rituale rund um den Namen des Kindes bzw. des Geschwisterkindes eines Jungen oder eines Mädchens sind für Kinder in den ersten drei Lebensjahren von großer Bedeutung. Hier eröffnet die Kindertageseinrichtung (das Kinderhaus, die Krippe) den Jüngsten Rituale, „die das Leben strukturieren und ordnen“ (D6), wie es im Orientierungsplan heißt. Diese Rituale vermitteln einem Kind, dass sein Name zu seiner Persönlichkeit gehört. Kinder erleben hierbei, dass ihr Name in der Kommunikation mit anderen Kindern sowie mit Erwachsenen genutzt wird, um sie unverwechselbar und persönlich anzusprechen, was wiederum die Gemeinschaft in der Gruppe und in der Einrichtung stärkt.

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eines Kindes zeigt sich gerade in diesen Ritualen die Wertschätzung, die ihrem Kind mit seinem Namen entgegengebracht wird. Die Familienkultur, die sich auch in der Namensgebung zeigt, wird hierdurch ebenfalls wertgeschätzt. ■

12



Im Kreis wird die Geburt eines Geschwisterkindes gewürdigt. Dadurch kommt die neue Lebenssituation des Kindes, das große Schwester oder großer Bruder geworden ist, in den Blick.

²) Das Lied finden Sie beispielsweise in: Kett, Franz: Ganzheitlich – Sinnorientiert Erziehen und Bilden : Jahrbuch 2012, Gröbenzell 2012, S. 107.

4



Kinder identifizieren sich mit ihrer Einrichtung – sie gehören zum Fundament einer Kita. Das zeigt sich in der Kita Bunte Burg auch im Morgenkreis und im Essbereich.

und Horn meines Heils, meine Zuflucht“ (Ps 18,3). Unsere Gruppe heißt *Die Feuerburg*. Viele Kinder empfinden sich als Teil der Gemeinschaft der Kinder der *Feuerburg*. Sie verstehen sich zudem aber auch als Teil der Gemeinschaft *Bunte Burg*. Die Kinder identifizieren sich also einerseits mit dem Namen der Gruppe und andererseits mit dem Namen der Einrichtung (vgl. Abb. 4).

In christlich-religiöser Zusage

Im Alten Testament der Bibel findet sich im Buch des Propheten Jesaja eine religiöse Zusage: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst. Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! [...] Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe [...]. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!“ (Jes 43,1.4f.).

Das ist für Kinder eine wichtige religiöse Zusage. Darin ist enthalten, dass jedes Kind wichtig und wertvoll ist, so wie es ist. Manchmal werden Kinder ausgegrenzt, etwa wegen ihrer Hautfarbe, wegen ihres Geruchs oder weil sie sich in irgendeinem (Verhaltens-) Merkmal von anderen unterscheiden. Es ist wichtig den Kindern zu vermitteln, dass jede und jeder ein persönlicher Schatz und somit wertvoll ist. Alle Menschen sind unterschiedlich. Eine religiöse Aussage des Christentums ist, dass Gott jeden Menschen ganz persönlich kennt und liebt.

Jedes Kind bringt auch im Kindergartenalltag seine eigene Geschichte mit und hat in seinem bisherigen, wenn auch noch kurzen Leben vielfältige Erfahrungen

gemacht. Deshalb ist es wichtig, jedes Kind bei seinem Namen zu nennen und es wissen zu lassen, wie wichtig und wertvoll es ist.

Projekt: Weil Du wertvoll bist!

Woher kommst Du? Welche Sprache sprichst Du? Was bedeutet Dein Name?

Im Projekt *Weil Du wertvoll bist!* geht es darum, jedes Kind einmal ausdrücklich in den Mittelpunkt zu stellen. Jedes Gruppenmitglied erfährt etwas über das Kind, über die Bedeutung seines Namens und etwas aus dem Geburtsland des Kindes bzw. eines Elternteils des Kindes.

Vorbereitung

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern: Mütter und Väter einbeziehen

Bei solch einem Projekt kann man mit der Unterstützung von Eltern rechnen.

Dazu gehört es, dass die Eltern etwas über die *Gründe* der Namenswahl ihres Kindes erzählen und auch die *Bedeutung* des Namens erklären, sofern er ihnen bekannt ist. Zur elterlichen Unterstützung gehört es auch, wenn die Eltern Kinderlieder, Bilderbücher oder Spiele aus ihrer Familienkultur mitbringen. Bei Eltern, die eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen, sind Elternteile in der Regel gerne bereit, das pädagogische Fachpersonal sowie die Kinder zu unterstützen, damit sie den Liedtext richtig aussprechen, ihn ins Deutsche übersetzen und die Melodie einüben.



Nach der Kirchenerkundung rund um das Patronatsfest haben Kita-Kinder ihre Eindrücke gemalt. In den Bildteilen zeichneten sie Figuren aus der Kirche und Kirchenfenster. Ebenso haben sie sich selbst sowie eine Krippendarstellung in das Bild gemalt.

oder aus dem Legendschatz rund um den Heiligen oder die Heilige. Die Kinder, die etwas zu ihm oder zu ihr gemalt haben, zeigen ihre Bilder und legen sie ab. Zum Abschluss singen alle ein Lied, etwa „Herr, wir bitten, komm und segne uns“.

Das Namenstagsfest/Patronatsfest der Kita kreativ vertiefen

Kreative Vertiefung

In einem kreativen Angebot können Kinder die Feier vertiefen, etwa indem sie Szenen aus dem Leben des Namenspatrons oder der Namenspatronin nachspielen oder malen. Es besteht auch die Möglichkeit, den Besuch in der Kirche anlässlich der Namenpatronsfeier nachklingen zu lassen, indem Kinder Bilder anfertigen, auf denen sie ihre Eindrücke des Kirchenbesuchs malen (vgl. Abb. 3).

Kirchenerkundung zur Darstellung der Heiligenfigur Rund um den Gedenktag des oder der Heiligen bietet sich ein Besuch der örtlichen Kirche an. Dort ist in der Regel mindestens eine Abbildung des Namensgebers der Kirche zu finden: ein Fenster, eine Statue oder ein Bild. Diese Darstellung dürfen die Kinder suchen. Wenn sie schließlich vor der Abbildung des Namensgebers der Kirche und der Kita stehen, können die Kinder erzählen, was sie an dem Heiligen oder an der Heiligen besonders beeindruckt. Auch hier bietet es sich an, die Kinder die Eindrücke der Kirchenerkundung kreativ verarbeiten zu lassen. ■